Das betrübte Thorn
Bey dem Grabe
Des Weyl. HochEdlen/ Vesten/ und
Hochweisen Herrn/
HERRN
THEOPHILI
Daniel Bährholtz/
Hochverdienten und dieses Jahr Præsidirenden
Burgermeisters/ E. E. Ministerii Hochan-
sehnlichen Directoris und E. E. Gymnasii
sorgfältigsten Proto-Scholarchæ,
Wie auch
des Adelichen Culmischen Land-Gerichts würdigsten
und beliebtesten Assessoris,
Als dessen *d. 26. Febr. A. Æ. C.* 1731 & *Æt.* 48 entseelter Cörper
d. 4 *Martii solennissime* zur Erden bestattet wurde/
Zu Bezeugung
Schuldigster Ehrerbiethung/
und inniglicher Theilnehmung
an dem allgemeinen Leydwesen
Nebst tröstlichem Zuspruch
An das fürnehme Trauer-Hauß/
vorgestellet
von
E. E. Ministerio August. Conf. invar. hieselbst.

THORN, Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.

SO hat zu aller Noth/ so dich umringt und qvählet/
Du liebstes armes Thorn/ auch dieses noch gefehlet?
Ach! du gerechter GOtt! welch ein *fataler* Riß
Setzt Zion wiederum in tieffste Kümmerniß!
Die Rinder treten aus/ die Lade Gottes sincket/
Ein Usa greiffet zu/ und hält noch/ wo es hincket/
Und du/ verborgner GOtt! schlägst desto härter drein/
Ein Denckmahl deines Zorns muß Peretz-Usa seyn.
Hat David sich betrübt/ daß solcher Riß geschehen/
Ach solte dieses uns nicht auch zu Hertzen gehen?
Wenn Peretz-Bärholtz ja uns Gottes Eyfer lehrt/
Und Unsern Jammer-Stand wohl leider! sehr vermehrt.
Conf. 2 Sam. VI, 6-8 in suo comparat. tertio
Sechs Jahre sind bereits recht kümmerlich vergangen/
Wir hoffen immerzu/ Erleichtrung zu erlangen/
Und kommt nichts gutes nach/ ja es verschlimmert sich;
Nothhelffer Israel! warum verstellstu dich?
Steht deine Gnaden-Thür uns denn schon nicht mehr offen?
Erbarmer! sollen wir schon nicht mehr auff dich hoffen?
Held! bistu so verzagt? als der nicht helffen kan;
Nimmstu dich deines Volcks/ o Vater! nicht mehr an?
Ach GOtt! ach frommer GOtt! die grossen Missethaten/
Die habens zwar verdient/ daß uns nicht wird gerathen/
Die Sünde herscht bey uns/ die Boßheit ist sehr groß/
Drum hältstu uns noch ab von deinem Vater-Schooß.
Nun wir erkennen es/ wir fallen dir zu Fusse/
Hier liegen wir vor dir mit wahrer Reu und Busse/
Verleugne dich auch nicht/ HErr/ unsre Zuversicht/
Noch sind wir doch dein Volck/ ach! so verlaß uns nicht.
HErr! so du wilt/ du kanst/ du musst/ du wirst auch helffen/
Unglaube/ schweig einmahl! mit deinem wiederbelffen
Erzürnstu GOtt noch mehr/ und machst uns nur verzagt/
Daß mans verlohren giebt/ nichts rechtes thut noch wagt.[*]
HErr aller Herren hilff! sey unsrer Väter Stärcke!
Gib Ihnen guten Rath/ Gedult/ Muth/ rechte Wercke!
Laß künfftig keinen mehr von Ihnen schlaffen gehn/
Biß wir Jerusalem durch Sie gebessert sehn.
Du aber/ DANIEL/ leg alle Aemter nieder/ — Leichen-Text Dan. XII, 13.
Geh hin/ und ruhe wohl/ biß daß du einstens wieder
Am End der Tage wirst erstehn in deinem Theil/
Und dich mit Leib und Seel erfreun im ewgen Heyl;
Da wirstu ewiglich/ wie helle Sternen/ funckeln;
Bey uns soll auch dein Ruhm sich nimmermehr verdunckeln;

(*) Marc. XV, 43.

Und

Und HOCHBETRUBTESTE/ wenn Ihr Euch satt geweint/
Glaubt dennoch/ daß es GOtt gewiß gut macht und meynt.

Also beklaget den grossen allgemeinen Verlust
wehmüthigst
Christoph Andreas Geret/
unter dem Schirm des Höchsten und Schatten
des Allmächtigen annoch
E.E. Ministerii Senior und Pastor allhier.

VErhüll dich/ liebes Thorn/ in Boy und schwartzen Flor/
Da du dein Haupt erblickst auff schwartzer Bahre stehen/
Der dir fort nicht zur Hand mit Rath und Sorg wird gehen/
Noch auch mehr gönnen wird wie vor ein gütiges Ohr!
Wie siehts nun bey uns aus/ wenn ein geschicktes Haupt/
Und die das Regiment noch wohl zu führen wissen
Mit Klugheit und Verstand/ uns werden früh entrissen/
So sind des Kleinods wir in unsrer Stadt beraubt!
O wenn die Pfeiler erst zu fallen fangen an/
So kan der gantze Bau gar leicht zerrissen werden;
Ja/ wenn das Haupt erkranckt und tödtlich sinckt zur Erden/
So ist es gar zu letzt auch umb den Leib gethan.
Es hat gar wenige die liebe Vater-Stadt/
Die dem/ was man besorgt/ entgegen können gehen/
Und für den Riß mit Rath/ Verstand und Klugheit stehen/
Der Tittel machts nicht aus/ darzu gehört die That.
Du hast Wohlseeliger/ dich wohl beliebt gemacht/
Als du der Soldatesqu und Cämmrey fürgestanden/
Auch/ was sonst rühmliches/ von dir noch bleibt fürhanden/
Und deine Præsidetz wird Lobens werth geacht't.
Nur Schade! daß der Todt den Leibs-Bau schon zubricht/
Da du noch manches Jahr uns hättest können nützen/
Bedächtig und mit Rath die Stadt wol unterstützen;
Drumb bleibt ein Denckmahl dir stets bey uns auffgericht't/
Der Werthen Deinigen wird GOtt Berahter seyn/
Mit Hülff und Trost wird Er Sie nimmermehr verlassen/
Weil Sie auch mit Gebeth vertraulich Ihn umbfassen/
So wird umbgeben Sie des Höchsten Gnaden-Schein.

Dem Wohlseeligen Hrn. Præsidi zum billigen Ruhm und
denen Hochbetrübten Leydtragenden zu Trost fertigts aus
Daniel Köhler.
Pr. der Alten-Stadt Thorn.

WAs will doch endlich aus dir werden?
Du arme und verlaßne Stadt!
Die Väter eilen zu der Erden/
Da deren Sie so wenig hat.
Die so dich halten und noch stützen/
Und dir zu helffen sind bedacht;
Die deinen Brüchen können nützen;
Der Todt noch immer kleiner macht.
Ach hat sich denn schon alles Wetter
Um deine Feste auffgethürmt?

Die Pfeiler fallen und die Retter
Da alles Unglück auff dich stürmt!
Die so bey Stürmen und bey Wellen
In welche wir gerahten seyn/
Sich an die Spitz/ ans Ruder stellen/
Die werden schwach und gehen ein.
Trostlose alle Wetter gehen/
Auff dich/ da Gottes Zorn ergrimmt/
Wer will bey deinen Rissen stehen/
Da Er dir deine Säulen nimmt?
Will denn kein Jahr bey dir verfliessen/
Darinnen nicht ein Haupt verfällt:
Ein Schultz und Elßner uns verliessen/
Und wer hat sich wohl vorgestellt/
Daß auch Herr Bährholtz fallen sollte?
Der alle Kräffte angestreckt/
Der dir bestmöglichst helffen wolte/
O Fall der Marck und Beine schreckt!
Da Er das Regiment erhalten;
War unser Hertze Freuden-voll/
Itzt will es sterben und erkalten/
Da sein Hertz uns verlassen soll.
Was ist vor Rath bey solchem Falle?
Für dich o Hochbetrübte Stadt!
Ich bete/ betet mit mir Alle!
Der HErr der uns geschlagen hat/
Woll Josephs Schaden selber heilen/
Der muß hier wohl das Beste thun/
Obgleich die Väter von uns eilen/
Und Sorgen satt im HErren ruhn;
So wollestu uns nicht verlassen/
Wir trauen auff dich HERR allein
Und daß wir alles kürtzlich fassen;
Laß unsern Wunsch erhöret seyn:
Erhalte die so noch verhanden/
Die wenige/ die kleine Zahl/
Die manches mit uns ausgestanden
Sey künfftig auch bey Ihrer Wahl.
Setz an das Ruder und ans Steuer/
Ach Einen Treugesinnten Mann/
Und weil dergleichen rar und theuer
So zeuge Ihn HErr Selber an!

So beklagte die arme Stadt bey diesem grossen Falle

M. Joh. Rechenberg.
Ecclesiast. ad Æd. SS. Trinit.

QUi TIBI sacravi scriptum (a) TE PRÆSIDE lætus,
De doctis, claris, quos Tua Terra dedit,
Extera queis tellus summos advexit honores,
Quosque ultra centum dinumerare licet.
Nunc *Elbingensi*, TE extincto PRÆSIDE NOSTRO,
Contexo querulans carmina mœsta TIBI.
Non mirum imparibus pedibus si carmina currant,
Attonito, cum jam spes mihi cassa cadat.

Ausus

Ausus eram nostris melius confidere rebus,
Fallitur ast votis spes bona sæpe suis.
Spemque metumque inter dubii nunc vivimus omnes,
Urbis collapsæ vota caduca jacent.
Vota caduca jacent, dum PRÆSES pondere magno
Curarum stratus, morte jubente jacet.
Si cecidit PRÆSES curarum mole gravatus,
Et Thoruna suo pondere tracta cadit.
Hocque cadente VIRO, multæ cecidere cadentque
Curæ in MEISNERUM, cui Deus, affert opem,
O DEUS affer opem, Nostræ succurre labanti
Urbi, PRIMORES protegat Alma Tua!
Ast Urbs nostra Tuos BÆRHOLTZ celebrabit honores,
Curas solertes cum Probitate Tua.
Nunc matri (b) ELBINGÆ, defer, mea musa, salutem,
Nuncia sis tristis, morte perisse VIRUM.
Non perisse VIRI Famam ac memorabile Nomen
Sed laudes justas Nostra Thoruna canet.
Hinc merito ELBINGÆ grates depromimus Urbi,
Quod *Patrem* nobis hunc (c) *Patriæ* dederit,
Quem blando fovit gremio, quem dotibus auxit
Formavitque probum Musa Paterna VIRUM.
O DEUS Alme, velis urbi benedicere porro
Ut crescant semper: *Curia Templa Scholæ*!

Hæc inter publicos planctus & singultus
attonitus & mæstus posuit
EPHRAIMUS Oloff/
Eccl. Teuto-Polon. ad Ædem S. Trinit.

(a) Schediasma Literarium *de Elbingensibus extra Patriam celebribus* Magnifico Danieli Theophilo Baerholtz Elbingensi, cum Reipublicæ Thorunensis fasces Præconsulares capesseret oblatum An. 1730. d. 14. Maii. MStum.

(b) Elbingæ enim B. mem. Præses natus est An. 1683. d. 27. Apr Patre Dan. Baerholtz Consule Elbingensi.

(c) Cicero: Civis est is, qui patriam suum diligit, ac bonos omnes salvos incolumesque desiderat.

ERblaßtes Haupt der Stadt! das wir bedauren müssen,
Du bringst uns neue Furcht und Pein.
Wer kan hier GOttes Rath und sein Geheimniß wissen,
Daß wir so tieff gebeuget seyn.
Es wirds die künfftge Zeit
Ich fürchte, den Verlust mit Schaden uns erst lehren.
Doch wolln wir nicht voraus schon unsre Noth vermehren,
Es qvählt uns ja vorhin nichts als nur Bangigkeit.
Und diese lässet mich kaum an die Pflicht gedencken
Die, Seelger! deinem Ruhm gebiehrt.
Was wird vor Trost für die, so sich recht schmertzlich kräncken,
Von müden Seelen angeführt?
Doch so ein Thränen-Guß
Den stille Sehnsucht pflegt betrübten auszupressen
Der Treue Merckmahl ist. So bleibstu unvergessen,
Weil Schule, Stadt und Haus dich stets beweinen mus.
GOtt hat durch seine Wahl die Last dir abgenommen
Dadurch ist unsre Chür verstöhrt.
Nun laß er solch ein Haupt an deine Stelle kommen,
So recht vor unsre Noth gehört!

Der

Der Grundstein unsrers Wohl
Auch vor das Trauer-Haus muß Gottes Allmacht bleiben.
Denn diese kan allein das noch zurücke treiben
Was uns vor Ungemach und Angst erschrecken soll!

Wemüthig schrieb dieses
M. Petr. Jänichen
Pr. der Alten Stadt

HJer ist die letzte Pflicht, so dem von mir gebühret,
Der mir geneiget war, und den ich hochgeschätzt:
Ach! meine Seele wird durch seinen Tod gerühret:
Er wird ins Grab und wir in tieffes Leyd gesetzt.
In übertieffes Leyd! wenn schon die Säulen fallen,
Wie soll doch da ein Hauß noch lange können stehn?
Man hört mit aller Macht den Grund und Boden knallen,
Es muß, ach leider! denn der Einfall bald geschehn.
Erwege jedermann: was wird uns fürgestellet
Durch diesen Todes-Fall? was deutet diß wol an?
Daß abermahl die Stütz des Regiments entfället
In unsrer armen Stadt, ein solcher **Wehrter Mann**,
Der als ein **Redlicher** mit Worten und mit Thaten,
Im hohen Ambt, so Er, mit Embsigkeit geführt,
Dem Rathhauß, Kirch und Schul höchst rühmlich hat gerathen
Und unsre gute Stadt im Leben hoch geziert.
Die **Treuen** nimmt der Todt von unsrer armen Seite
Und will, es soll hiedurch die Noth noch grösser seyn.
Herr Elßner stirbt und mehr dergleichen gute Leute,
Ja jetzo fället gar die Oberstütze ein.
Ach könt ich unsre Noth mit Blute doch beweinen,
Denn schlechte Thränen sind dabey viel zu gemein,
So solte itzt mein Sinn auffs deutlichste erscheinen,
Und zeigen, wie mir Hertz und Geist bestürtzet seyn.
Will Simson mit Gewalt von allen Seiten fassen,
Greifft er auff solche Art des Hauses Pfeiler an?
So bethet, daß der HErr nicht möge fallen lassen
Das Hauß Ach bethe doch, wer immer bethen kan!
Damit sein Straff-Gericht nicht möge uns verderben
Obgleich die Züchtigung wir so empfindlich sehn,
Nur daß sein Erbe wir nicht wie Philister sterben;
Im übrigen so mag des HErren Will geschehn.
Betrübte! sagen sie, wie haben sie empfunden?
Da ihres Hauses Säul fiel, und nunmehro hin.
Ich weiß, ihr zartes Hertz ist itzo voller Wunden,
Angst, Schmertz und Traurigkeit erfüllet ihren Sinn.
Thuts doch dem Menschen weh, und kräncket ihn von Hertzen,
Wenn ihm was weniges im Hause nur verdirbt;
Wie solt, **Betrübteste**! Sie nicht recht hertzlich schmertzen,
Da Ihnen alles Wohl auff einmahl itzo stirbt.
Jedoch, Sie fassen sich, weils GOtt also gefallen
Uns diesen **Theuren Mann** so schleunig zu entziehn:
GOtt ist derjenige, ders gut meint mit uns allen,
Zu diesem Vater mögt Betrübteste Ihr fliehn.
Er wird mit Ihnen es niemahlen böse meinen;
Er läßt allhier ja nichts von ungefehr geschehn;
Sie stellen beyde ein das Wermuth-bittre Weinen,
Sie solln den Seeligen im Himel wieder sehn.

Dem Wohlseel. Hrn. Præsidenten zu letzten Ehren u. den
Hinterlassenen Hochbetrübten und Leidtragenden
zu einigem Trost schrieb dieses mitleidend.
Johann Dziermo.
Pr. der AltStädtschen Poln. Gemeine.

PRæside ſtat vigili Reſpublica. Præſide Dextro
Et Dexter Præſes Publica Resque viget.
BÆHRHOLTZI, Præſes * quondam Generoſe Patrone,
VIR Titulis major, major honore Tuo.
Præſidis Officio vigilis par eſſe ſtudebas
Inſomni cura pervigilique Tua.
Urbi tum doti promptus dare membra parata,
Munere collato ſicce jubente Tuo.
Ne collapſa nimis pateretur, porro ruinam
Publica-majorem Resque Locique Status,
Hinc pes totus eras, oculus quoque totus & auris
Civibus, afflictis lingva diſerta Tuis.
Nec minus & totum corpus, quia corporis omnes
Vires, cum toto corpore Teque dabas,
Ad ſuccurrendum nimirum protinus illis,
Queîs opus auxilio conſilioque Tuo.
Hæredem famam per Secla ſequentia certam
Scripſiſti Tibi, ſic laus Tua magna manet.
Corpus dum verò tumulum matremque ſalutat
Terram, perſolvens debita juſta neci,
Spiritus exultat jam-jamque beatus in altis,
Gaudia guſtando non habitura modum.
Uxori quare dulci id Solaminis eſto:
Diſſociata Solo conſocianda Polo;
Quod ſimul & capiat cariſſima Nata,
Omni quam NUMEN proſperitate beet!

lugens poſuit
JOANNES FRIDERICUS TRIBEL
Eccleſ. ad D. Georg.

* Præſes per anagr. duplex: (1) Par eſſe. (2) Pes eras.

DEr Schmertz, iſt ja gemein wenn in den tieffen Gründen,
Ein Schatten reicher Baum vom Blitz und Donner bricht,
Die Vögel fürchten ſich die Schaafe weiden nicht,
Die Hirten gehn betrübt einander Dach zu finden.
Wie oder wenn der Grund an ſtarcken Schlöſſern kracht,
Ein jeder Pfeiler fällt die Wände zitternt macht,
Und Kalck und Stein, und Bund in allen Zimmern ſpringen,
So machſtdu Theures Haupt durch deinen ſchnellen Fall,
Und deſſen unverhofft-gerührten Glocken Schall
Daß Schrecken, Furcht und Angſt aus allen Mauren dringen,
Denn nunmehr mißt man erſt dein treu und kluges Sinnen,
Wodurch das Heyl der Stadt noch ziemlich ruhig ſchlieff,
Dein Auge der Vernunfft ſo alles überlieff,
Both ſelbſt Aurorens ſtets den erſten guten Morgen
Dein Ammt war eine Laſt die mehr als Berge wog,
Doch wie des Himmels Heer den Atlas niemahls bog,
So trug dein ſtarcker Geiſt die ziemlich ſchwere Bürde.
Es fehlt dir nicht dazu an Weißheit und Verſtand,
Und dein zu dienen ſtets bereit und will'ge Hand
Hielt immer wie gewohnt, das Ruder ihrer Würde
Der Tod ſolt ſolches dir und deiner Hand entreiſſen,
Und dieſes reiſt er auch zu unſerm Schaden fort,
Und giebt dir einen Sitz an jenem heitern Ort,
Wo Seegel Maſt und Ruhm der Argonauten gleiſſen;
Die Tugend ſieht kein Grab und Bährholtz keine Grufft,
Sein NachRuff bleibt bey uns und ſchwingt ſich durch die Lufft,

Der

Der bleichen Finsterniß nach Salems Sonnen-Hügel.
Da wo die Seraphin der Weisen Lob erhöhn,
Und siebtzig Aeltesten in weissen Kleidern stehn,
Und mit des Lammes Blut ihr Sternen-Mahl versiegeln.
Bestürtztes Trauer-Hauß! Dein Kummer ist zu tragen,
Und der umb den du weinst bedarff kein Trauer-Lied;
Der Himmel wird dein Artzt und ist um Trost bemüht,
Und heilt die Wunden zu, die jetzt sein Keil geschlagen
Erquicke dich indeß durch deines Todten Ruhm
Und bau Ihm in dein Hertz ein ewig Heiligthum
Und laß nur deinen Fuß auf seinen Wegen schreiten
So wird sich Glück und Wohl und Füll und Uberfluß
Als wie ein langer Bach der immer wachsen muß
Durch dein betrübtes Hauß in Seegens-Ströhme breiten.

Mit diesem Wenigen wolte den Hochseeligen
Hrn. Burgermeister zu seiner Ruhe begleiten und das
vornehme Trauer-Hauß in etwas auffrichten
Heinrich Prochnau,
Pred. in Gurßke

Qvicquid amavimus, quicquid meriti sumus, mansurum
est in animis hominum.

MEine hart-beklemte Brust muß die Schmertzen so verwinden!
Die ein böß-gesinnter wohl vor ein Werck der Freude hält.
Da sich doch Ægypten läßt in sehr grosser Klage finden Gen. L. 10.
Und küßt den verborgnen GOtt, denn er thut (nimt) was ihm gefällt.
Drumb so seys auch GOtt geklagt! aber wo sind meine Räthe?
Rösner, Thomas, und Herr, Schultz, Elßner, Herret, Linderhauß,
O das Præsidenten Creutz reisset manchen von der Stätte,
Und versetzt durch stille Kühr in das Gottes-Kinder-Hauß
Ist doch bald der halbe Rath dorten in dem Salems Thoren,
Darumb muß zur Session auch der Præsident dahin.
Denn Er ist vor diesesmahl in den grossen Rath erkohren,
Und hat beym Erlassungs-Jahr der verhandnen Ruh Gewinn. Heb. 4.
Seines Amts Verwechselung macht bey vielen grosse Risse,
Wer sich zu dem Grossen Stamm des HochEdlen Bährholtz zehlt
Suchet, ruffet, seufftzt nach Ihm, und giebt seinem Schatten Küsse,
Wo ist mein geliebter Schatz! Mein getreuer Vater fehlt!
Tieffgebeugtes Trauer-Hauß, siehe wir der Priester Orden
Zur Erleichtrung deines Grams sich mit deinem Schmertzen theilt,
Ach das offt geritzte Mahl ist uns auffgerissen worden,
Aber Aarons Balsam stärckt, und der Thau von Hermon heilt.
In ein ander stärcker Weh soll uns Menschen Wuth nicht stecken,
Denn auff unsrer festen Hut steht der unverzagte Held,
Und wird den zerknirschten Geist wieder alle Wetter decken.
(Ach der Theuren Väter Rest nimm o GOtt in dein Gezelt!)
Wird ein wahrer Ebedmelech künfftig vor das Zion bitten, Ierem. 39.
Und den armen Jeremias aus dem Schlamm und Grube ziehn,
So wird Rath- und Predigt-Stul lauter Freude überschütten;
Und wie vor der Palmen-Zweig, immer auff Lætare blühn.
Lasset unserm Iosua, dem Erblaßten Præsidenten
Aus dem frischen Sarge-Holtz, wo gedachte Väter ruhn,
Bauen den Gedächtniß-Saal; und die Tugend des Regenten
Die Ihn Conring hat gelehrt (†), statt der Zierath dahin thun.

(†) φιλοπονία, φιλαλήθεια, εὐφυία, ἀγχίνοια.

Hiemit bezeugte seine Condolence gegen das HochE.
Trauer-Hauß u. den Hochseel Hrn. BurgerM.
S. W. Ringeltaub.
Deutsch u. Poln. Pr. in Grembocin.